



**"Europäische Oekumenische Versammlung" (EÖV),
 Basel, 15. - 21. Mai 1989: Finanzielle Unterstützung des Bundes**

Aufgrund des Aussprachepapiers des EDA vom 23. Juni 1988

Aufgrund der Beratung wird

An den Bundesrat

beschlossen:

Aussprachepapier

1. Dem Finanzierungsbegehren der "Europäischen Oekumenischen Versammlung" wird stattgegeben.
2. Die Federführung wird dem EDA übertragen.
3. Das EDA wird ermächtigt, eine neue Budgetrubrik zu eröffnen.

Für getreuen Auszug,
 der Protokollführer:

Protokollauszug an:				
<input checked="" type="checkbox"/> ohne / <input type="checkbox"/> mit Beilage				
z.V.	z.K.	Dep.	Anz.	Akten
		EDA	8	-
	X	EDI	1	-
	X	EJPD	1	-
	X	EMD	1	-
	X	EFD	1	-
	X	EVD	1	-
	X	EVED	1	-
	X	BK	3	-
	X	EFK	2	-
	X	Fin.Del.	2	-



EIDGENÖSSISCHES DEPARTEMENT
FÜR AUSWÄRTIGE ANGELEGENHEITEN

Bern, den 23. Juni 1988

An den Bundesrat

Aussprachepapier

"Europäische Oekumenische Versammlung" (EÖV),
Basel, 15. - 21. Mai 1989: Finanzielle Unterstützung des Bundes

I

Der Bundesrat hat am 10. September 1986 das von Prof. H. Ott (SP/BL) am 3.6.1986 eingereichte und von 50 Nationalräten und -rätinnen unterzeichnete Postulat angenommen (siehe Beilage), das die Prüfung der Möglichkeit einer im Namen der Eidgenossenschaft auszusprechenden Einladung anregt für eine Veranstaltung wie die vom 15. - 21. Mai 1989 in Basel unter dem Motto "Frieden in Gerechtigkeit" stattfindende "Europäische Oekumenische Versammlung". Zu dieser vom Rat der Bischofskonferenzen in Europa (CCEE), der alle 25 römischkatholischen Bischofskonferenzen angehören, und der Konferenz europäischer Kirchen (KEK), die 118 anglikanische, evangelische, orthodoxe und Freikirchen umfasst, einberufenen Versammlung werden 700 Delegierte und 200 weitere Begleitpersonen erwartet. Ein Dokument zu den Themen "Gerechtigkeit", "Frieden" und "Bewahrung der Schöpfung" soll verabschiedet werden. Ueber weitere Einzelheiten gibt das beiliegende Informationsblatt der EÖV Auskunft.

II
 EDGENÖSSISCHES DEPARTEMENT
 FÜR AUSWÄRTIGE ANGELIENENHEITEN

Am 22. April 1987 überwies der Grosse Rat des Kantons Basel-Stadt einen von 108 (von insgesamt 130) Grossräten und -rätinnen mitunterzeichneten Antrag, der sich für die Organisation und Durchführung dieses Anlasses ausspricht, an den Regierungsrat. Die Vorbereitungsarbeiten des vom Regierungsrat beauftragten "Lokalen Komitees Basel" (Präsident: Verkehrsdirektor H.-P. Ryhiner) sind weit fortgeschritten.

III

Im Budget, das die Organisatoren anlässlich einer Vorsprache beim Generalsekretär des EDA vorlegten (siehe Beilage), steht der Ertrag von 2,545 Mio. Franken (Beiträge der Kirchen, Tagungsbeiträge der Teilnehmer, erwartete Zuwendungen Dritter) einem Aufwand von 4,345 Mio. Franken gegenüber. Die Frage, ob der Bund die Hälfte des offenen Betrages von 1,8 Mio. Franken, d. h. 900'000.-- Franken, übernehmen könne, wurde vorerst mit dem Hinweis auf die Beteiligung des Bundes an Defizitgarantien bei Internationalen Kongressen in der Schweiz (Bundesratsbeschluss vom 24.9.1948 und 30.11.1951, Schreiben der Eidgenössischen Finanzverwaltung vom 19.4.1979) zu beantworten versucht mit dem gleichzeitigen Hinweis, die für diese Zwecke dem Bund insgesamt zur Verfügung stehenden Mittel seien weitaus geringer als die beantragte Summe. Zusätzliche Abklärungen bei der Eidg. Finanzverwaltung haben ergeben, dass mittels eines Antrages an den Bundesrat um die mögliche Beteiligung der Eidgenossenschaft an ungedeckte Kosten von Veranstaltungen ersucht werden kann. Diese sollten im Landesinteresse liegen, nur mit Bundesunterstützung finanzierbar sein und über ein detailliertes Budget verfügen. Diese Bedingungen scheinen uns im vorliegenden Fall erfüllt. Die Höhe des Bundesbeitrages an die Veranstaltung könnte sich an der obenerwähnten Regelung für die Uebernahme von Defizitgarantien orientieren, bei denen der Bund bis zu einem Drittel der Kosten übernehmen kann, sofern Kanton und Gemeinde zusammen doppelt soviel beisteuern. Zu diesem Zweck müsste, mangels einer bestehenden, eine neue Budgetrubrik geschaffen werden.

IV

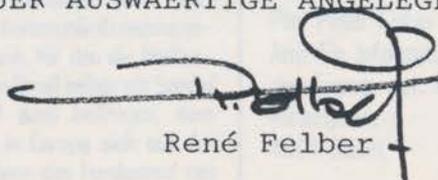
Falls Sie die Auffassung teilen, dass der Bund sich tatsächlich finanziell an dieser Veranstaltung beteiligen soll, wäre dasjenige Departement zu bezeichnen, das die Federführung für die weitere Behandlung dieses Geschäftes übernehmen sollte. In Frage kommen unseres Erachtens das EDI, das EJPD oder - wegen der Auslandsbezogenheit der Veranstaltung - das EDA. Das zu bezeichnende Departement würde ermächtigt, einen finanziellen Beitrag des Bundes sowie eine neu zu eröffnende Budgetrubrik zu beantragen.

V

Im Sinne der obigen Ausführungen ersuchen wir den Bundesrat

- 1) zu entscheiden, ob dem Finanzierungsbegehren der "Europäischen Oekumenischen Versammlung" stattgegeben werden soll oder nicht;
- 2) gegebenenfalls dasjenige Departement zu bezeichnen, das die Federführung für dieses Geschäft übernimmt
- 3) dieses Departement zu ermächtigen, eine neue Budgetrubrik zu eröffnen.

EIDGENOESSISCHES DEPARTEMENT
FÜR AUSWAERTIGE ANGELEGENHEITEN


René Felber

- Beilage: - Informationsblatt EÖV
- Budget
- Postulat Ott vom 3.6.1986 (86.467)

15. - 21. Mai 1989

Basel

Grundinformation Mai 88/1

WER STEHT HINTER DER VERSAMMLUNG, WAS GESCHIEHT

Veranstalter der Versammlung

Vom 15. bis 21. Mai 1989 wird in Basel die Europäische Ökumenische Versammlung "FRIEDEN IN GERECHTIGKEIT" stattfinden. (Englisch: European Ecumenical Assembly "PEACE WITH JUSTICE". Französisch: Rassemblement oecuménique européen "PAIX ET JUSTICE".) Veranstalter dieses einmaligen und erstmaligen europäischen und ökumenischen Ereignisses sind zwei europäische kirchliche Organisationen: Die "Konferenz Europäischer Kirchen" (KEK) und der "Rat der europäischen Bischofskonferenzen" (CCEE).

Die KEK wurde 1949 gegründet. In dieser ökumenischen Organisation sind heute 120 verschiedene Kirchen aus allen Ländern Europas (außer Albanien) vertreten. Es sind Kirchen aller bedeutenden nicht römisch-katholischen Konfessionen (Orthodoxe, Anglikaner, Lutheraner, Reformierte, Altkatholiken, Baptisten usw.)

Die römisch-katholische Kirche gehört nicht zur KEK. Entsprechend ihrem Selbstverständnis als Weltkirche ist sie auch europäisch für sich organisiert. Die europäische Organisation der römisch-katholischen Kirche ist der CCEE (Consilium Conferentiarum Episcoporum Europae). Der CCEE ist der Rat aller 25 in Europa bestehenden nationalen und regionalen Bischofskonferenzen.

Delegierte an der Versammlung

An der Versammlung in Basel werden mehrere tausend Menschen erwartet. Kern der Versammlung sind die 700 Delegierte aus den Kirchen Europas. Die KEK hat ihre Mitgliedskirchen aufgefordert, nach einem bestimmten Schlüssel 350 Delegierte zu ernennen. Die Bischofskonferenzen, die im CCEE zusammengefasst sind, werden ihrerseits 350 Delegierte für Basel bestimmen.

KEK und CCEE haben die Kirchen und Bischofskonferenzen aufgefordert, darauf zu achten, dass die knappe Hälfte der Delegierten Frauen sind. Ebenfalls sollen alle Altersgruppen genügend vertreten sein. Bei der Zusammenstellung der Delegationen wird darauf geachtet, dass Fachleute aus Wissenschaft, Kultur, Politik und Wirtschaft berücksichtigt werden. Weiter sollen Gruppen vertreten sein, die in den Kirchen an den Themenfeldern "Gerechtigkeit", "Frieden" und "Bewahrung der Schöpfung" schon gearbeitet haben und darum eine besondere Erfahrung mitbringen.

Zu den Delegierten werden ungefähr 200 weitere Personen kommen: Verschiedene Berater, Vertreter der Kirchen aus USA und Kanada, Beobachter aus den Kirchen der Dritten Welt.

Orte für die Versammlung und für die Gottesdienste

Die Versammlung wird im Kongresszentrum der Schweizer Mustermesse Basel (MUBA) togen und in den Kirchen der Innenstadt ihre Gottesdienste feiern. Dabei wird das Münster (und der Münsterplatz) eine besonders zentrale Bedeutung als Ort von Gottesdienst und festlicher Sammlung bekommen. Mit andern Worten: Münsterplatz und MUBA sind die lokalen Hauptpunkte der Versammlung, die aber die ganze Innenstadt mit einbezieht.

Kennzeichen der Versammlung: Öffentlichkeit und Begegnung

Die Plenarsitzungen der Versammlung sind, soweit das Platzangebot reicht, öffentlich. Der Eröffnungsgottesdienst am Pfingstmontag, 15. Mai, und der Abschlussfesttag mit Gottesdienst am Sonntag, 21. Mai, sollen die Christen der Region und die Teilnehmer der Versammlung zusammenführen. Die Versammlung will auf allen Ebenen Begegnung ermöglichen. Wo eine vertraute Arbeitsatmosphäre nötig ist – wie etwa in den Arbeitsgruppen – kann die Versammlung geschlossene Arbeit beschliessen.

Versammlung als Teil eines Prozesses: Kommunikation und Dialog

Die Versammlung wird ein Dokument erarbeiten und verabschieden, das den Beitrag der Kirchen in Europa zu den anstehenden Fragen in den Handlungsfeldern "Gerechtigkeit", "Frieden" und "Bewahrung der Schöpfung" formuliert.

Dieses Dokument soll seinen Sinn aber nicht in sich selbst haben. Es soll Ausdruck eines längerfristigen geistlichen Kommunikationsprozesses unter den Kirchen sein, für den die breitgelegte Versammlung von Basel selber ein Symbol ist. Das Dokument will dazu beitragen, dass möglichst viele Kirchen in Europa sich auf den Auftrag besinnen, den ihnen das Fundament des christlichen Glaubens in den drei Handlungsfeldern "Gerechtigkeit", "Friede" und "Bewahrung der Schöpfung" gibt. Das Dokument will nach der Versammlung jeden Christen in Europa und überhaupt alle interessierten Menschen in Ost und West ermutigen, im jeweiligen konkreten Kontext die christlichen Optionen in diesen drei Handlungsfeldern zu suchen und das eigene und kirchliche Handeln danach auszurichten.

ZENTRALE POSTADRESSE IN BASEL

"Frieden in Gerechtigkeit"
Postfach
CH-4021 BASEL
Schweiz

WICHTIGE ADRESSEN

Versammlungssekretäre KEK/CCEE

KEK: Pastor Volkmar Deile
150 route de Ferney
1211 Genève 20,
Tel. (022) 91 64 85/86
Telefax (022) 91 03 61

CCEE: Mgr. Dr. Nikolaus Wyrwoll
14 bis, avenue du Mail
1205 Genève
Tel. (022) 91 63 33/ 20 99 00
Telefax (022) 91 03 61

Lokales Komitee Basel

Koordinationssekretär

Dr. Niklaus Comunetti
co/ Offizielles Verkehrsbüro
Blumenrain 2
4001 Basel
Tel. (061) 25 50 50
Telefax (061) 25 59 44

Ressort Information

Pfr. Peter Felber
Amt für Information und Medien
der Evang.-ref. Kirche
Rittergasse 3
4001 Basel,
Tel. (061) 23 88 12
Telefax (061) 23 27 94

Dr. Xaver Pfister
Informationsstelder
Römisch-Katholischen Kirche
Leonhardsstr. 45
4051 Basel
Tel. (061) 22 17 19

DIE VERSAMMLUNG – WAS SIE FÜR ALLE IN DER REGION BIETET

Eine Versammlung – auch für die Menschen in der Region Basel

Die Kirchen unserer Region möchten es den Menschen hier ermöglichen, dass sie an der Versammlung und am Prozess, in dem sie steht, auch inhaltlich teilnehmen können. Darum werden im Vorfeld der Versammlung auf allen Ebenen der Kirchen Veranstaltungen durchgeführt. Sie ermöglichen den interessierten Menschen eine thematische Auseinandersetzung mit den Themen und dem Prozess. Auf diese Weise soll die Region Basel inhaltlich für die Versammlung motiviert werden. Während der Versammlung sind die Basler dann Gastgeber. Das heisst: Thematische Programmangebote sollen dann von Basler Gruppen keine gemacht werden.

Die Gäste, die als Teilnehmer dieser Versammlung aus ganz Europa, ja aus der ganzen Welt anreisen, werden zum Teil gerne in privaten Unterkünften wohnen. So bietet sich für die Menschen aus Basel und Umgebung die Gelegenheit, eine Woche lang einen Gast aufzunehmen. Dies ist eine einmalige Gelegenheit, die weltweite Dimension der Kirche zu erfahren und menschlich wertvolle Begegnungen zu machen. Die Kirchen werden sich zu gegebener Zeit an ihre Öffentlichkeit wenden, um solche Gastbetten zu finden.

Vielfältiges Programm für Besucher in der Veranstaltungswoche

Es werden neben den Teilnehmern an der Versammlung auch viele interessierte Besucher aus ganz Europa (besonders natürlich aus der Grossregion Basel und aus der Schweiz) erwartet. Es wird während der Versammlung eine Infrastruktur bereitgestellt, die solche Besucher empfangen kann. Besucher, die länger als einen Tag bleiben, sollen gegen entsprechendes Entgelt Übernachtungsmöglichkeiten bekommen.

“Zukunftswerkstatt Europas” als Markt der Möglichkeiten – Hearings

Eine “Zukunftswerkstatt Europas” wird als Markt der Möglichkeiten angeboten. Dort können Gruppen aus ganz Europa ihre Arbeit und ihr Engagement für Gerechtigkeit, Friede und Bewahrung der Schöpfung darstellen. Diese “Zukunftswerkstatt” soll zu einem Ort der Begegnung und inhaltlichen Auseinandersetzung mit den Themen der Versammlung werden.

An den Abenden finden an etlichen Orten der Stadt Hearings und Vorträge zu den Themen statt.

Kommunikation, nicht
Exkommunikation.

C. F. von Weizsäcker

Kulturelles Beiprogramm an den Abenden und in freien Zeiten

An den Abenden in der Versammlungswoche werden vielfältige Veranstaltungen für die Versammlungsdelegierten, die Bevölkerung der Stadt und Region und für die Besucher angeboten. Dazu gehören kulturelle Veranstaltungen, Feste der Begegnung, künstlerische und symbolische Ereignisse. Sie sollen das, was die Versammlung will, gefühlsmässig und sinnlich erfahrbar machen. Es zeichnet sich ab, dass die Basler “Christoph Merion Stiftung” (CMS) dieses Begleitprogramm als ihren Beitrag zur Versammlung ermöglichen wird.

WÖRTE ZUM KONZILIAREN PROZESS

“Wir gehen einen Weg zwischen Utopie und Resignation. Wir sind nicht...sicher. Nur wenn wir mit grosser Illusionslosigkeit um unsere Grenzen wissen, werden wir unsere Möglichkeiten erkennen und tapfer ergreifen.”

Ch. Ziemer, Präsident der ökum. Versammlung “Gerechtigkeit, Friede und Bewahrung der Schöpfung” in der DDR

“Oekumene ist die Gemeinschaft von Suchenden in den Herausforderungen, denen wir alle nicht mehr gewachsen sind.”

Dr. L. Drees, Stendal

WIE ES ZU DIESER VERSAMMLUNG KAM – IHRE GESCHICHTE

Die Initiative des Oekumenischen Rates und C.F. von Weizsäckers

1983 rief die Vollversammlung des Oekumenischen Rates der Kirchen (OeRK) in Vancouver die Kirchen auf, einen “konziliaren Prozess” für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung” zu beginnen. Bald kam dann die Idee auf, dass sich die Kirchen in diesem Prozess zu einer Weltversammlung zusammenfinden sollten.

Auf dem Kirchentag 1985 in Düsseldorf/BRD setzte sich Prof. C.F. von Weizsäcker in beeindruckender Weise für den Gedanken an ein “Friedenskonzil” ein: Er diagnostizierte für unsere Welt in den Bereichen “Gerechtigkeit”, “Friede” und “Bewahrung der Schöpfung” eine “Krise, deren katastrophaler Höhepunkt wahrscheinlich noch vor uns liegt”. Darum rief er die Kirchen auf, – hier eine Idee Dietrich Bonhoeffers aus dem Jahr 1934 aufnehmend – so rasch wie möglich zu diesem Konzil zusammenzukommen. Dort sollten sie zu dieser globale Krise ein gemeinsames Wort finden und es mit dem Nachdruck einer sich selber in Pflicht nehmenden konziliaren Entscheidung aussprechen, “sodass die Welt es nicht überhören kann”.

Dadurch, dass sich der in der bürgerlichen Tradition Europas verwurzelte Philosoph, der anerkannte Atomphysiker und aktive Christ C.F. von Weizsäcker in einer derart engagierten Weise für diese Weltversammlung einzusetzen begann, wurde dieser Vorschlag in erstaunlich kurzer Zeit in Europa von Christen aller politischer Lager in Ost und West, aufgegriffen.

Das Projekt der KEK (Konferenz Europäischer Kirchen)

Der Vorschlag eines “konziliaren Prozesses für Gerechtigkeit, Friede und Bewahrung der Schöpfung” setzte Christen in vielen Ländern der Erde in Bewegung. In Kirchen, in regionalen und nationalen ökumenischen Organisationen begann das Gespräch über Gerechtigkeit, Friede und Bewahrung der Schöpfung. Dabei wuchs gerade bei den Kirchen Europas das Bedürfnis, diese lokalen und regionalen Prozesse auf kontinentaler Ebene zu verknüpfen. So beschlossen die Delegierten der KEK auf der Vollversammlung in Stirling/GB im September 1986, im Mai 1989 eine Europäische Ökumenische Versammlung “Frieden in Gerechtigkeit” einzuberufen. Damit diese europäische Versammlung so ökumenisch wie möglich werden kann, beschloss man, das CCEE (Rat der europäischen Bischofskonferenzen) anzufragen, ob es bereit wäre, diese kontinentale Versammlung in partnerschaftlicher Verantwortung mitzugestalten. Im August 1987 fasste diese römisch-katholische Organisation in Amersfoort/NL den Beschluss, zusammen mit der KEK partnerschaftlich und in voller Mitverantwortung diese europäische ökumenische Versammlung mitzuorganisieren.

Einladungen aus der Schweiz – und von der Regierung nach Basel

Unterdessen war es in der Schweiz in verschiedenen Kirchensynoden zu Vorstösse gekommen, in denen die Kirchenleitungen aufgefordert wurden, sich zu engagieren und die Vorbereitung einer Weltversammlung mit allen Möglichkeiten zu unterstützen, ja sogar zu einer solchen einzuladen.

Weil erstaunlicher aber war es, dass auch in weltlichen Parlamenten unseres Landes von Politikern der verschiedensten Parteien Vorstösse unternommen wurden, in denen die Regierungen aufgefordert wurden, eine Einladung an ein solches "Friedenskonzil" der Kirchen auszusprechen. So reichten im Juni 1986 Nationalrat Prof. H. Ott und viele Mitunterzeichner im eidgenössischen Parlament ein Postulat ein. Es wurde mit Zustimmung des Bundesrates überwiesen.

Etwas überaus Erstaunliches geschah im Kantonsparlament von Basel-Stadt: Im März 1987 wurde dort auf Initiative von G. Appius ein Anzug eingereicht, den 108 Parlamentarier (von 130) mitunterzeichnet hatten. Sie forderten darin den Basler Regierungsrat auf, er solle eine solche Friedensversammlung nach Basel einladen. Da damals klar war, dass die Weltversammlung von 1990 nicht in Europa stattfinden wird, wurde die Einladung an die KEK und das CCEE als Veranstalter der Europäischen Oekumenischen Versammlung ausgesprochen. Die Kirchen Basels versprachen dem Kanton sofort, alles zu unternehmen, um ihn in seiner Gastgeberrolle zu unterstützen.

Entscheid für die Konzilsstadt Basel

Im Oktober 1987 fassten die Entscheidungsgremien von KEK/CCEE den Beschluss, die Einladung Basels anzunehmen und die Versammlung vom 15. bis 21. Mai 1989 in Basel durchzuführen. Neben praktischen Gründen – Basel liegt zentral in Europa und in einem Land mit einer

neutralitätspolitischen und humanitären Tradition – spielte auch die Tatsache eine Rolle, dass in Basel im 15. Jahrhundert ein bedeutendes Kirchenkonzil stattgefunden hatte.

Verhältnis europäische Veranstalter – Gastgeberstadt Basel

Verantwortlich für inhaltliche Vorbereitung und Durchführung der Versammlung sind in gemeinsamer Verantwortung KEK und CCEE. In einem 30-köpfigen gemeinsamen Planungsausschuss, den KEK und CCEE im Herbst 1987 gebildet haben, – er tagt bis zum Mai 1989 alle paar Monate – wird diese inhaltliche Vorbereitungsarbeit getan.

Der Stadt Basel kommt die Rolle der Gastgeberin zu, die diese Versammlung empfängt. Damit die Versammlung nach den Vorstellungen der Veranstalter durchgeführt werden kann, müssen in Basel viele Vorbereitungsarbeiten an die Hand genommen werden. Dazu wurde im Auftrag des Regierungsrates von Basel-Stadt ein "Lokales Komitee Basel" gegründet. Es steht unter dem Präsidium des Verkehrsdirektors Hans-Peter Ryhiner. In ihm sind alle Organisationen vertreten, die es für die Durchführung einer grossen internationalen Versammlung, zu der tausende von Personen erwartet werden, braucht. Weiter sind in diesem Komitee die Basler Behörden, die Kirchen, eidgenössische Parlamentarier, die "Christoph-Merian-Stiftung" und private Stellen vertreten. Die europäischen Veranstalter KEK/CCEE haben ihre beiden Versammlungssekretäre in dieses Gremium abgeordnet. Um die Versammlung hier

vorzubereiten und dann für die Durchführung in den Kirchgemeinden und Institutionen der Kirche auch die nötige Unterstützung und Mitarbeiter zu gewinnen, haben die Basler Kirchen Pfarrer Hans Lanz als kirchlichen Koordinator eingesetzt.

Der deutsche Philosoph, Physiker und aktive Christ, Carl Friedrich von Weizsäcker, in seinem bekannten Buch "Die Zeit drängt" über die Versammlung der Christen und Kirchen:

"Die Versammlung wäre von vorneherein zur Bedeutungslosigkeit verurteilt, wenn die streitenden Richtungen in ihr nicht voll vertreten wären. Die Kirche kann zu ihrer politischen Umwelt nicht mit wirksamer Autorität sprechen, wenn sie dieser nicht durch die Tat beweist, dass die streitenden Flügel zu einer gemeinsamen Handlungsweise fähig sind."

Ich möchte mehr Informationen haben über:

- KEK (Konferenz Europäischer Kirchen) und CCEE (Rat der Europäischen Bischofskonferenzen)
- über die europäische Versammlung, ihren Inhalt, ihre Vorbereitung und ihren Ablauf

Wenden Sie sich an die Konferenzsekretäre dieser Organisationen

- über die "Zukunftswerkstatt Europas" und die Mitwirkungsmöglichkeit daran
- andere allgemeine Informationen über die Versammlung

Wenden Sie sich an die Verantwortlichen für Information

Ich möchte alle weiteren Informationsblätter, Bulletins etc. bekommen.

Schicken Sie diesen Abschnitt umseitig ausgefüllt an:
"Frieden in Gerechtigkeit", Postfach, CH-4021 Basel.

Wir bitten Sie um Verständnis: Gewisse Dinge sind noch im Planungsstadium. Es kann vorkommen, dass wir auf gewisse Fragen noch nicht erschöpfend Auskunft geben können. Haben Sie in diesem Fall Geduld. Sie werden dann informiert, wenn es uns möglich ist.

2.3.3.1. Aufwand

1. Vorbereitungskosten der Veranstalter		Fr. 1'050'000.--
2. Kosten der Versammlung (Kongressteil)		
- Teilnehmer, Experten, Referenten (Unterkunft, Ver- pflung, Honorare, Anteil Reisekosten für Personen aus währungsschwachen Ländern)	Fr. 900'000.--	
- Mieten Tagungs- räumlichkeiten und Kongressinfrastruktur	Fr. 210'000.--	
- Personalkosten, Administration, Dolmetscherdienste	Fr. 480'000.--	
- Versicherungen, PR+ Presse, öffentliche Anlässe, Diverses	Fr. 150'000.--	Fr. 1'740'000.--
3. Themenorientiertes Bei- programm und "Zukunfts- werkstatt Europa"		Fr. 140'000.--
4. Lokale Kosten für Vorbe- reitung, Bereitstellung der Infrastruktur und Abwicklung der Veran- staltung		Fr. 1'170'000.--
5. Folgekosten inkl. He- rausgabe eines Schluss- berichtes		Fr. 145'000.--
6. Gesamtreserve für Unvor- hersehbares (ca. 2,5%)		Fr. 100'000.--
TOTAL Aufwand		Fr. 4'345'000.-- =====

In diesen Beträgen nicht inbegriffen ist der Beitrag der CMS an das kulturelle Beiprogramm von Fr. 325'000.--. Dieser Programmteil wird - in enger Absprache mit dem LKB - separat organisiert, finanziert und durchgeführt.

2.3.3.2. Ertrag

1. Zugesicherte oder in Aussicht gestellte Beiträge:			
1.1. von KEK/CCEE	Fr.	690'000.--	
1.2. von Mitgliedskirchen			
- Schweizer Kirchen	Fr.	600'000.--	
- Basler Kirchen	Fr.	200'000.--	
- KEK/CCEE-Kirchen	Fr.	530'000.--	Fr. 2'020'000.--
			<hr/>
2. Tagungsbeiträge Teilnehmer und Besucher	Fr.	325'000.--	
3. Erwartete Zuwendungen Dritter	Fr.	200'000.--	
			<hr/>
TOTAL Ertrag	Fr.	2'545'000.--	<hr/> <hr/>

2.3.3.3. Erfolgsrechnung

1. Total Aufwand (gemäss Ziff. 2.3.3.1.)	Fr.	4'345'000.--
2. Total Ertrag (gemäss Ziff. 2.3.3.2.)	Fr.	2'545'000.--
		<hr/>
Offener Betrag	Fr.	1'800'000.--
		<hr/> <hr/>

2.3.4. Finanzierungsmodell

Gemäss den Ausführungen in den Ziffern 2.3.1., 2.3.2. und 2.3.3.2., ergibt sich zusammengefasst das folgende ausgewogene Finanzierungsmodell:

Kirchen

- Basel-Stadt und Schweiz	Fr.	800'000.--	
- Europa	Fr.	1'220'000.--	Fr. 2'020'000.-- 46,5%
		<hr/>	

Teilnehmer, Besucher, Dritte

	Fr.	525'000.--	12,0%
--	-----	------------	-------

Staat

- Basel-Stadt	Fr.	900'000.--	
- Bund	Fr.	900'000.--	Fr. 1'800'000.-- 41,5%
		<hr/>	

NATIONALRAT

Vom **BUNDESRAT**
am **17. SEP. 1986**
gutgeheissen R

Schriftliche Beantwortung 172

Weltausstellung "EXPO 92" in Sevilla (Spanien);
Beteiligung der Schweiz, Grundsatzentscheidung

Aufgrund des Ausspracheprotokolls des EDA vom 27. Juni 1986

86.467 Postulat Ott vom 3. Juni 1986

Friedenskonzil. Gastrecht

beschlossen:

Text des Vorstosses

2. Die EKO wird ermächtigt, die Schweizerische Zentrale für Handelsförderung (OSEC) mit der Vorbereitung und der Durchführung eines Ideenwettbewerbs im Namen der EKO zu beauftragen.

3. Die EKO wird ermächtigt, die Ergebnisse des Wettbewerbs im Hinblick auf die Teilnahme an einem Friedenskonzil zu untersuchen.

4. Das EDA wird ermächtigt, die Idee eines Friedenskonzils auf die Vorlage der Kommission für die Förderung der Zusammenarbeit an die Eidgenossenschaft zu übermitteln.

Am letzten Deutschen Evangelischen Kirchentag in Düsseldorf ist auf Antrag des bekannten Physikers, Philosophen und Friedensforschers Carl Friedrich v. Weizsäcker, Bruder des derzeitigen deutschen Bundespräsidenten, ein Aufruf beschlossen worden zur Abhaltung eines weltweiten «Konzils» der Christenheit, möglicherweise sogar auch anderer Religionen, das dem einen Problem der Sicherung des Weltfriedens gewidmet sein soll.

Die Idee eines solchen Konzils ist auf ein breites und positives Echo gestossen, handelt es sich hier doch um den Versuch, zur Lösung des brennendsten Problems der Menschheit alle geistigen Kräfte zu mobilisieren.

Kirchen und andere Religionsgemeinschaften sind Nicht-Gouvernementale Organisationen (N.G.O's). Doch ist an einem grossangelegten Versuch im Dienste der Friedenserhaltung auch die Staatenwelt interessiert, und die Einladung eines Staates, eine derartige Konferenz, wenn sie zustandekommt, auf seinem Territorium abzuhalten, könnte für die Realisierung ermutigend wirken.

Ist die Schweizerische Eidgenossenschaft aufgrund ihrer langen Tradition einer neutralen, humanitären und friedlichen Politik der Guten Dienste nicht prädestiniert, eine solche Einladung auszusprechen?

Der Bundesrat wird eingeladen, die Entwicklung der Idee eines «Friedenskonzils» aufmerksam zu verfolgen und im Zeitpunkt, da es sachdienlich erscheinen wird, einen derartigen Schritt zu prüfen.

Erklärung des Bundesrates

Der Bundesrat beantragt, das Postulat anzunehmen.

St.	Dep.	Ans.	Akten
1	EDA	1	-
2	EKO	4	-
3	EVO	5	-
4	EVED	5	-
5	BE	3	-
6	SPK		
7	Fin. Dep.		